№ 6303. Montag, 3. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 3. Oct., 11 Uhr Vormittags.

Florenz, 3. Oct. Gestern Abends angekommene zahlreiche Deputationen aus Rom bestätigen die große Betheiligung der Bevölkerung am Plebiscit. Personen, die ihr Votum abgegeben haben, durchziehen die Stadt, rufend: „Es lebe Italiens König!" Depeschen aus andern römischen Städten constatiren denselben Enthusiasmus und große Betheiligung. Es heißt, die Deputation mit dem Resultate des Plebiscits werde am Donnerstage hier eintreffen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 2. Oct. (Auf indirectem Wege.) Ein Decret beruft die Wähler für die Wahlen zur constituirenden Versammlung auf den 16. d. und reproduzirt die bereits früher über die Wahlen getroffenen Bestimmungen. — Die hiesige Abtheilung der Regierung begleitet das Decret mit einer Proclamation: Die Wahlen, ursprünglich für den 16. d. festgesetzt, seien später auf den 2. d. anberaumt worden, um die Verhandlungen wegen des Waffenstillstandes zu erleichtern; die unannehmbaren Bedingungen Bismarcks aber hätten die Verpflichtung auferlegt, sich ausschließlich der Vertheidigung zu widmen, deshalb seien die Wahlen wiederum vertagt worden; heute aber trete das Verlangen hervor, daß das allgemeine Stimmrecht sich ausspreche, daß die constituirende Versammlung sich vereinige vor dem nicht mehr fernen Tage, an welchem die republikanische Regierung, welche durch die Ereignisse und den Muth der Pariser dazu berufen sei, das Werk der Vertheidigung in die Hand nehmen werde. Möge die constituirende Versammlung selbst der Armee, welche zur Befreiung von Paris bestimmt sei, den Geist des Patriotismus und der Ehre einflößen, welcher in ihr leben wird. Die Wahlen werden vollständig frei sein. — Weiter wird die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe, wie das dem Ernste der Situation entspreche, empfohlen.

Brüssel, 2. October. Seit gestern sind die beiden Observationsarmeen und der Generalstab derselben aufgelöst und die in Friedenszeit bestehenden Territorial-Commandos wieder in's Leben gerufen. — Nach hierher gelangten Berichten aus Tours vom 29. v. M. war daselbst unter den Francs-tireurs in Folge des Mangels an Lebensmitteln und wegen rückständigen Soldes eine Meuterei ausgebrochen. Die Francs-tireurs drohten, die Stadt zu plündern und schossen auf ihre Offiziere, als dieselben sie unter Anwendung der Waffen zur Ruhe zu bringen suchten, so daß es zu einem förmlichen Kampfe zwischen Offizieren und Mannschaften kam. Man war schließlich genöthigt, die Francs-tireurs abziehen zu lassen; dieselben haben sich nach Orleans gewandt.

Reims, 1. Oct. Die von dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin für den Bezirk des General-Gouvernements Rheims ernannten Civilcommissarien Prinz Carl von Hohenlohe und Graf Taufkirchen haben ihre Functionen angetreten. Es wird beabsichtigt, auch hier einen amtlichen Anzeiger für das General-Gouvernement erscheinen zu lassen.

London, 2. Oct. Nach Berichten aus Lyon vom 1. October herrschten dort noch immer große Agitation und Parteihader in der Bevölkerung. An der Lyoner Börse notirten am 1. October: 3% Rente 54, 25, Italienische Rente 53, 00, Staatsbahn 757, 50.

Hamburg, 2. Oct. Ein Bericht der „Hamb. Nachr." enthält einige Details über die neuliche Unterredung des englischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Granville, mit Thiers. Danach habe sich der Erstere entschieden gegen die Möglichkeit und Nützlichkeit einer Intervention Englands bei der deutschen Heerführung erklärt, so daß der Hauptzweck der Thiers'schen Mission sich von vornherein als nicht erreichbar herausstellte. Mit dem zweiten Theile seiner Mission, die Unmöglichkeit einer Restauration des Napoleonischen Regime's darzulegen, soll Herr Thiers dagegen glücklicher gewesen sein, denn Lord Granville gestand zu, daß die englische Regierung dieselbe Ansicht theile.

Petersburg, 2. Oct. „Golos" meldet, daß das dem Reichsrathe vorgelegte Budget für 1871 ohne Deficit schließt. Die friedlichen Absichten Rußlands treten allenthalben hervor.

Rom, 2. Oktober. Die Abstimmung über die Zugehörigkeit zu Italien geht bis jetzt in vollkommenster Ruhe vor sich, die Bürger finden sich sehr zahlreich bei den Wahlurnen ein. Die italienischen Behörden haben von dem Palaste auf dem Quirinal Besitz ergriffen; man nimmt an, daß der König daselbst seine Residenz aufschlagen werde. In der leoninischen Stadt sind keine Wahlurnen aufgestellt. Der Präsident der Junta gab den Bürgern, welche sich deshalb beschwerten, den Rath, sich bei der nächstgelegenen Wahlstätte zu betheiligen. — Die Zeitung „Roma" will wissen, daß der Papst verboten habe, sich am Plebiscite zu betheiligen, selbst nicht um mit „Nein" zu stimmen.

Danzig, den 3. Oktober.

Der Ausfall, welcher von General Trochu nach längerer Pause am 30. Sept. mit dem Vinoyschen Corps versucht worden ist, hat die Kette, welche die französische Hauptstadt mehr und mehr einschnürt, nicht sprengen können. Die deutschen Truppen haben die Positionen im Süden von Paris, welche durch die Kämpfe vom 19. Sept. in ihre Hände fielen, behauptet und der Tag, an welchem von hier aus der entscheidende Schlag gegen die Hauptstadt geführt werden wird, dürfte nicht mehr fern sein. Schon der 19. Sept., an dessen Schluß die Unsrigen die Linie Bougival-Sèvres-Meudon-Bourg-l'Hay-Cheville-Thiais-Choisy-le-Roi-Bonneil in Besitz hatten, hat die Frage hinlänglich beantwortet, ob die fast ganz aus ungeübten und undisciplinirten Truppen bestehende Besatzung von Paris im Stande sein wird, eine irgendwie wirksame Vertheidigung zu führen. Nachdem die Franzosen an diesem Tage die von ihnen zur Deckung der drei ersten der südlichen Forts (Issy, Vanvres und Montrouge) neuerdings mit großer Anstrengung hergerichteten und jedenfalls schon vertheidigungsfähigen Schanzen bei der Mühle de la Tour ohne erheblichen Widerstand aufgegeben hatten, mußte Trochu vor Allem darauf bedacht sein, es zu verhindern, daß die Unsrigen sich auf diesem Plateau, von welchem aus man das Fort von Issy in kürzester Zeit zerstören kann, behaupteten und befestigten. Aber Trochu blieb mehr als zehn Tage vollständig unthätig. Erst am 30. Septbr. versuchten die vorher zur Wiederherstellung der Ruhe im Innern der Stadt verwandten Truppen des Corps Vinoy einen neuen Ausfall und zwar von der Südostfront aus. Nach den Berichten der „Schl. Ztg." hat das sechste preußische Armeecorps seine Aufstellung an der Seine, den rechten Flügel an deren linkes Ufer lehnend. Es steht hier den Forts von Bicetre und Ivry gegenüber. Der Ausfall der Franzosen kann nun entweder den Zweck gehabt haben, diesem Corps den Besitz eines der in seinem Bereich belegenen Objecte (etwa den zur Vorpostenstellung geeigneten Abschnitt Villejuif-Vitry) zu entreißen, oder die Cernirungslinie längs der Seine zu durchbrechen und die Brücken zu zerstören. Das sechste Armeecorps hat die Franzosen in wilder Flucht heimgesandt, obgleich General Trochu mit Geschick Alles aufgeboten zu haben scheint, den Seinigen die Sache zu erleichtern. Der Angriffspunkt war insofern gut gewählt, als die Unsrigen von rechts her über die Seine hinweg nicht leicht Hilfe erhalten konnten; um aber Unterstützungen von der linken Seite zu erschweren, unternahm der Feind gleichzeitig mit schwachen Kräften eine Demonstration gegen das hier stehende preußische 5. Corps. Es ist anzunehmen, daß General Trochu nach dem Ausfall des Kampfes vom 30. September seinen Truppen wieder eine längere Ruhe gewähren wird. Inzwischen muß er Rochefort, dem Chef der Barrikadenvertheidigung, überlassen, im Innern der Stadt die mit Mitrailleusen und anderen Vernichtungswerkzeugen gespickten Werke herzustellen, welche den Unsrigen in den Straßen Tod und Verderben zu bringen bestimmt sind. Ob auch Trochu an den Erfolg dieser militärischen Spielereien glaubt? Die Uebergabe Straßburgs, welche Favre wenige Tage vor seinem Fall so stolz verweigerte, müßte die provisorische Regierung doch endlich zur Ueberzeugung gebracht haben, daß die Feigheit, dem Chauvinismus auch jetzt noch Concessionen um Concessionen zu machen, das Vaterland immer tiefer ins Verderben stürzen muß und die jetzige Regierung nimmermehr befestigen wird. Zeigen sich doch schon in Tours, wenigstens momentan, einige lichte Augenblicke in dem verworrenen, kopf- und kraftlosen Treiben dieser Republikaner. „Paris ist groß und unüberwindlich — sagt der „Const." in seinem letzten Leitartikel — aber nicht unter allen Bedingungen. Machen wir uns keine Illusionen. Sich selbst überlassen muß Paris unterliegen! Paris wird Frankreich retten, aber unter der Bedingung, daß Frankreich Paris retten wird. Eine Armee muß die Preußen, wenn sie ermüdet und erschöpft sind, zwingen, die Belagerung aufzugeben. Aber wo ist diese Armee? — fragt sich der „Constitut." selbst. — Sie muß irgendwo existiren; ist sie noch nicht gebildet, so bildet man sie." Und daher glaubt auch der „Const." an die Existenz einer Loire-Armee. Man sieht, die nüchterne, klar zu Tage liegende Wahrheit packt selbst diese pathetischen Theaterhelden; aber vorläufig immer nur auf Momente. Der „Const." sollte es wissen, was es jetzt in Frankreich mit der Bildung von Armeen, die Paris entsetzen könnten, auf sich hat. Seine Spalten sind trotz aller Siegesbülletins und trotz allem Thatendurst doch durchsetzt mit Beschwerden über Mangel an Disciplin und Kriegseifer unter Soldaten und Freischaaren. Lassen wir einen im hohem Grade characteristischen Bericht des „Constitutionnel" selbst sprechen: „Ein Bataillon des Corps der Freischützen der Seine überraschte uns gestern (26. Sept.) Es kam geradewegs von Orleans. Den Anschein nach fehlte es demselben seit einigen Tagen an Sold und Lebensmitteln: Oberst Arronsohn konnte seinen Leuten nicht geben, was er selber nicht hatte; die Soldaten aber klagten über den Oberst, über seine Art zu commandiren und

Aus Wilhelmshöhe.

„Mutter, was gehn Ihnen die grünen Böme an!" Dies geflügelte Wort der schnippischen Berliner Mamsell (bei Heine), die sich über die Waldschwärmerei ihrer Mutter moquirt, hat bekanntlich Bürgerrecht bekommen als Ausdruck für die nüchternste Blasirtheit! Wie ächt deutsch! Denn wir sind einmal ein Waldvolk, und der Deutsche, und wäre er gelernter Holzhändler, fühlt immer noch den Athem der alten Stammesgötter, wenn die grünen Kronen über ihm rauschen. Hatte dieser Zug unseres Stammes Antheil an dem unwilligen Staunen, mit dem man weit und breit die Kunde vernahm: Napoleon auf Wilhelmshöhe?! Der „Decembermann, der Menschenschlächter, der meineidige Mörder", und so weiter, salvis titulis, als fürstlicher, geehrter Gast in der prachtvollsten Waldresidenz, die in dem weiten, schönen Lande der Buchen und Eichen sich findet? Oder lehnte nur das loyale Hessen- und das sonstige Unterthanenbewußtsein sich auf gegen diese „Entweihung eines deutschen Fürstensitzes" durch solch einen unmoralischen, wälschen Abenteurer? Auf alle Fälle ist die Thatsache der allgemeinen Befremdung richtig. Was ich Ihnen am Tage nach des Kaisers (des „Ex-Kaisers" darf man wohl noch nicht oder auch nicht mehr sagen) Ankunft über die Volksstimmung schrieb, hat sich kaum geändert. Der richtige Kurhesse, so gut er sonst zu rechnen versteht, ist, trotz der überfüllten Hotels in Kassel, von der neuesten Berührung seines geliebten National-Kleinods mit der Weltgeschichte nur ganz mäßig erbaut. Er findet die Strafe viel zu mild, oder vielmehr, er sieht hier gar keine Strafe, vielmehr einen handgreiflichen Beweis dafür, daß es Höhen im Leben giebt, von denen aus man auf die Blitze, welche die gewöhnlichen Sterblichen schrecken, in olympischer Ruhe herabsieht. Der Kaiser lebt bekanntlich in den prachtvollen Gallerien und Gemächern des Mittel-Pavillons, umgeben von einer Gruppe treuer Anhänger, unter denen Murat, Neille, Palicao, Pajol, Dr. Conneau, und einer glänzenden Dienerschaft. Tritt er ans Fenster, so dehnt sich auf der Parkseite des Schlosses zu seinen Füßen ein herrlicher Rasenteppich, den eine einfache Berieselungsvorrichtung beständig in einer wahrhaft englischen Frische und Dichtigkeit erhält und der in der Perspective des Hauptportals, jenseits des Bassins der berühmten großen Fontaine, in einer majestätischen, grünen Berghalde bis zum Riesenschloß und zum Herkules aufsteigt und rechts und links drängen sich Baumgruppen heran, dann Waldmassen von unübertroffener Schönheit, im Waldgrunde Kastanien, Platanen, Linden, Edeltannen, Eichen von riesiger Größe, auch Magnolias, Tulpenbäume und andere Ausländer in Menge, dichte dunkle Baumwände zu beiden Seiten der Riesentreppe. Der Hintergrund ein wogendes Meer von Buchenwipfeln, aus dem halb links die graden, epheuumkränzten Thürme und Mauern der Löwenburg herabschauen, während einige Schritte in das Baumdickicht hinein zu den Ufern des „Lac" in eine wahre Wald- und Wasser-Idylle führen. Auf der andern Schloßseite öffnet sich, jenseits des grünen Berghanges eine stolze, waldumrahmte Auffahrt und darüber hinaus der Blick auf Kassel, auf Landhäuser, Parkanlagen ohne Zahl, das bunte, reiche Fuldathal und die sanft geschwungenen Höhen des Kaufunger Waldes, hinter denen der Meißner, der „Rigi" des Hessenlandes, seinen langen, dachförmigen Scheitel zeigt. Da bleibt für den Freund einer anmuthig heitern Natur höchstens noch ein bischen mehr Wasser zur Vollendung eines mitteldeutschen Paradieses zu wünschen; und der Waidmann vollends, der rüstige Reiter oder Wanderer und Bergsteiger findet auf diesem Stück Erde auf Meilen hinaus nach allen Seiten das Land seiner Wünsche ausgebreitet. Das ganze Niederhessen, von Wabern und Günthershausen bis Carlshafen, München und Witzenhausen kann heute noch nahezu als ein großer, nur durch einige Flußtheile unterbrochener, meist mit den edelsten Hölzern bestandener Hochwald bezeichnet werden. Kellerwald, Langenberg, Habichtswald, Reinhardswald im Westen, Söre und Kaufungerwald im Osten, zwischen Fulda und Werra, schließen sich dicht aneinander, lange Reihen von sanft gewellten Basalt- und Sandstein-Lagerungen bedeckend. Von Hofgeismar über Bewerbeck und das alte Jagdschloß Sababurg bis zur Weser dehnt sich ununterbrochen die friedliche, urdeutsche Pracht der Eichen-, Buchen-, Tannen-Reviere, an der Weser thürmen sich, von Carlshafen bis Münden, die stillen Züge der Waldberge über einander, in deren grüne Geheimnisse sich das deutsche Auge mit Wonne versenkt, bei Münden treten Reinhardwald, Soblinger Wald und Kaufunger Wald zu einem mächtigen Bergkessel zusammen, in dessen Tiefe die alterthümliche Stadt sich inmitten eines Kranzes von Gärten und Villen an ihre drei Ströme ausbreitet. Und in allen jenen dichten, grünen Gehegen, aus denen der Ur, der Elch, der Bär und der Biber freilich verschwunden sind, fehlt es keineswegs an Hirschen, Rehen, Wildschweinen und allerlei hochedlem Flugwild. Nun rechne man zu dem Allen eine ganze Anzahl hübscher Jagdschlösser, von Wilhelmshöhe aus in wenigen Stunden erreichbar, dazu prächtige Pferde, einen wohlversorgten Keller, schönes Herbstwetter und vollkommene Muße, und das Paradies des richtigen deutschen Waidmannes wäre fertig. Alle diese guten Dinge hat die ritterliche Gastlichkeit König Wilhelms dem Gefangenen von Sedan in nobelster Weise zur Verfügung gestellt. Ein paar Züge prächtiger Trakehner Rappen, auch gute Reitpferde sind von Berlin angekommen, um die größtentheils zu guten Preisen verkauften, aus Frankreich mitgebrachten Pferde zu ersetzen: man habe den Wunsch hinzugefügt, heißt es, daß Se. Majestät sich derselben ausschließlich bedienen möge, weil der anfängliche grell-bunte Aufzug der kaiserlichen Equipagen, mit dem Schellengeklingel und den funkelnden Livréen zu viel Aufsehen erregte. Jetzt machen die bekannten rehfarbigen Gamaschen und silberknöpfigen Fracks der Berliner Hofdienerschaft in Wilhelmshöhe bunte Reihe mit den grünen, goldbetreßten Röcken und Käppi's der kaiserlichen Piqueurs. Distinguirte Gäste ziehen zu und ab. Im Hotel Schombardt stechen unter der bunten Touristenheerde die vornehm darein schauenden, flüsternden Gruppen der bonapartistischen Getreuen eigenthümlich hervor. Die französische Hofdienerschaft, seit einiger Zeit meist in bescheidenes Civil gekleidet, sucht durch affectirt gleichgiltiges Wesen und Pariser „Schick" die grande nation herauszubeißen, und erlaubt sich sogar gelegentlich Ungezogenheiten gegen unsere gutmüthigen, um das Schloß auf und abspazierenden Landwehrmänner. Man kann schon denken, daß das Alles zusammen dem biedern, seit acht Wochen in preußischem Kriegsruhm wahrhaft schwelgenden Kurhessen mitunter wunderlich vorkommt. „Der Kerl müßte ins Loch, in die Festung; unser herrliches Wilhelmshöhe ist kein Correctionshaus", so hört man in ehrbaren Bürgerkreisen wohl reden, zumal seit allerlei seltsame Gerüchte umzugehen anfangen von Wiederherstellung, Bündnissen, Zusammenstehen gegen „gemeinsame Feinde", seit Chiffre-Depeschen von Wilhelmshöhe in alle Welt gehen und eine besondere Post, täglich dreimal, die Correspondenz des kaiserlichen Hoflagers befördert. Die Postenkette um das Schloß, die Wachtmannschaft in der alten, kurfürstlichen Hauptwache daneben, die Ersatzbatterie, die in der Kaserne ihr Wesen treibt, stören kaum die für den oberflächlichen Blick so heitern Farben des Bildes. Und doch

über alle Offiziere im Allgemeinen. In dieser Stimmung präsentirte sich das Bataillon den Mitgliedern der Regierung, wobei der Major die Noth auseinandersetzte; da aber die Freischützen in Folge ihrer Doppelstellung von zwei Ministerien abhängen, schickte man sie zuerst von Pontius zu Pilatus. Endlich erhielten sie von Herrn Glais-Bizoin das Versprechen, daß sie Sold und Nahrungsmittel bekommen sollten, und die Offiziere beeilten sich, diese Zusage ihren Leuten mitzutheilen, die hierüber voll Befriedigung aufathmeten. Die Truppen erhielten Ordre nach **Orleans** zurückzugehen; um sie dazu zu bewegen, theilte man ihnen mit, daß die Regierung sich der Person ihres Obersten bemächtigt und daß sie fortan in Orleans selbst ihre Offiziere zu ernennen haben würden. Indessen der Zahlmeister kam nicht und die Offiziere dinirten im Hotel de l'Univers und sie erklärten nicht eher abreisen zu wollen, als bis ihre Forderungen erfüllt wären. Nun entstand ein trauriger Wirrwarr. Es begannen die Spaltungen, das Hin- und Herlaufen, die Wuthausbrüche, welche bis 10 Uhr Abends die Rue Royale und den Mail in Unordnung versetzt haben. Vor dem Hotel „Univers" bedrohten stark erhitzte Freischützen die Offiziere. Ein Hauptmann trat auf die Schwelle der Thür, in seiner Hand einen Revolver. Wir sahen einen ziemlich verdächtig aussehenden Freischützen seinen Chassepot laden. Ein anderer sticht mit seinem am Ende des Gewehres aufgepflanzten Bayonett nach dem Hauptmann und verwundet ihn leicht. Da läßt dieser seinen Revolver spielen, aber der erste Schuß in die Luft bringt hinreichende Wirkung hervor. Rings um den Hauptmann wird es leer; Gendarmen langen an, die Thüren des Hotels schließen sich und die Menge zerstreut sich in der Stadt. Immerhin befinden sich noch viele Freischützen hier, die Offiziere haben Stand gehalten und erwarten wollen, daß die Regierung ihrem Versprechen nachkomme. Zu dieser Stunde ist der rückständige Sold noch nicht bezahlt und was von dem Bataillon übrig ist, hat seinen Abmarsch nach Orleans noch nicht angetreten. Die Vorhut, die man heute Nacht fortgebracht hat, muß die Stadt bereits von den Preußen besetzt gefunden haben."

Solches geschieht nach dem „Const." in Tours, an dem Sitz der Regierung und mit solchen Truppen will man den Kampf fortsetzen. Wie lange noch?

Hr. **Thiers** hat auf seiner Reise wenig Ermuthigendes erfahren. Graf Beust hielt ihm eine wohlgesetzte Vorlesung über die Nothwendigkeit einer vollständig objectiven Neutralität Oesterreichs. Lord **Granville** lehnte jede Intervention ab und Fürst **Gortschakoff** erklärte ganz offen, daß für die Entschließungen Rußlands nur die militärischen Ereignisse maßgebend seien. Bemerkenswerth dürfte nur noch sein, daß Lord Granville Thiers erklärte, die Restauration des Kaisers **Napoleon** halte England für unmöglich und daß in Petersburg ähnliche Anschauungen herrschen.

✻ Berlin, 2. Oct. Die „Kreuzztg." bezeichnete es vor Kurzem als wahrscheinlich, daß der preußische Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung im Laufe des Monats October zu einer Session einberufen werde. Die „Prov.-Corr." hatte beide Eventualitäten, baldige Neuwahlen und Berufung des Landtages resp. des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses, erwähnt, ohne der einen oder anderen den Vorzug zu geben. Die Entscheidung über diese Fragen wird aus dem Hauptquartier erwartet. Heute will man hier bereits wissen, daß man sich dort für die **Auflösung** und die Anordnung sofortiger Neuwahlen entschieden hat. In der That würde es auch große Schwierigkeiten haben, mit dem bisherigen Landtage noch das Budget zu vereinbaren. Das Mandat desselben erlöscht schon am 7. November. Zu einer sorgfältigen Behandlung des Staatshaushalts ist also die Zeit zu knapp. Ueberdies wird man nach Lage der Sache in diesem Augenblicke nur ein sehr unvollständiges Budget vorlegen können und einen sehr bedeutenden Nachtragsetat folgen lassen müssen, so daß dann die Gesammtheit des nächstjährigen Etats von zwei verschiedenen Körperschaften zu berathen wäre, was jedenfalls mißlich ist. Wenn dagegen einige Blätter das Bedenken aufwerfen, daß überhaupt der gegenwärtige Landtag nicht berechtigt wäre, Credite zu bewilligen, welche erst nach Ablauf seiner Legislaturperiode in Wirksamkeit treten, so ist dasselbe in der Verfassung nicht begründet. Diese fordert nur, daß der Etat vor dem Beginn des Etatsjahres festgestellt werde. So lange also das Mandat des Abgeordnetenhauses noch läuft, ist es zu jedem Act der Gesetzgebung, also auch zum Etatsgesetz vollständig befugt. — Der **König** hat verschiedene an ihn gelangte Petitionen, welche in ihn dringen, sich in Paris keiner Weise Gefahren auszusetzen und alsbald nach Berlin zurückzukehren, laut Privatnachrichten sehr huldvoll aufgenommen, jedoch erklärt, daß er die Truppen vor Beendigung des Krieges nicht verlassen werde.

— Wie verlautet, sind die rheinischen Gerichtsbehörden aufgefordert worden, Persönlichkeiten zu bezeichnen, die geeignet sind, in **Elsaß und Lothringen Richterstellen** zu verwalten.

— Der Divisions-Pfarrer **Landmesser** ist auf den Kriegsschauplatz berufen und in das Lager nach Paris abgereist.

— Nach dem Bericht des Gen. v. **Manteuffel** über die Schlacht bei **Noisseville** am 31. Aug. und 1. Sept. betragen die **Verluste**: a) **Truppen des 1. Armeecorps**: Todt 15 Offiziere, 277 Mannschaften, 84 Pferde. Verwundet 73 Offiziere, 1505 Mannschaften, 138 Pferde. Vermißt 1 Offizier, 469 Mannschaften, 3 Pferde. b) **Division Kummer**. Todt 2 Officiere, 37 Mannschaften, 5 Pferde. Verwundet 23 Offiziere, 350 Mannschaften, 8 Pferde. Vermißt 21 Mann, 2 Pferde. Die Verluste der **Division Wrangel** sind hierher nicht mitgetheilt. Die Großherzoglich **hessische Division** hat, soweit bekannt, keine Verluste gehabt.

— Ueber das Gefecht vom 19. bei Sceaux und Petit-**Bicetre**, wobei besonders die bayerischen Armeecorps engagirt waren, wird noch gemeldet: Eine große, unweit Clamart errichtete Schanze, an welcher 10,000 Personen seit Wochen Tag und Nacht gearbeitet haben, wurde nach diesem Treffen verlassen gefunden. Die Gegend auf der Paris zugewendeten Seite ist großentheils unterminirt. Eine platzende Mine verletzte drei Bayern. Bayerischen Ingenieuren gelang es, zahlreiche Minen aufzugraben. Eine Höhlung war mit 20 Petroleumfässern gefüllt. Die Position ist von großer Wichtigkeit.

— Die in voriger Woche wegen eines Artikels über die Verhaftung Jacoby's confiscirte Nummer der „**Zukunft**" ist von der Polizei wieder freigegeben worden.

— Die vielfach verbreitete Annahme, daß ganze Abtheilungen des 35. **Linien-Infanterie-Regiments** mit **Chassepot-Gewehren** bewaffnet seien, wird in Abrede gestellt. Nur einzelne Feldwebel und Unterofficiere haben vorübergehend Versuche damit angestellt. Dagegen hört man mit Bestimmtheit, daß die Frage, ob das Zündnadelgewehr beibehalten werden solle, in ruhigen Zeiten zu umfassender Erört rung kommen wird.

— Unsere deutschen **Proviantcolonnen** scheinen seit einiger Zeit Pech zu haben. Außer den über 100 Wagen, die bei Königsmacher genommen und außer den über 80 Wagen, welche aus Luxemburg nach Thionville entführt wurden, ward auch, wie die „Luxemburger-Ztg. meldet, ein Proviantzug bei Mezières abgefaßt. Die Leute meinten, Mezières habe sich übergeben und fuhren bis unter die Kanonen der Stadt, wo ihre Ladung von den Franzosen in Empfang genommen wurde. Auch hier gelang es blos dem Ende des Zuges, noch rechtzeitig Kehrt zu machen. Nach einem uns mitgetheilten Feldpostbriefe ist übrigens der bei weitem größte Theil der bei Thionville genommenen Proviantwagen durch ein Husarendetachement zurückerobert worden.] (40 franz. Dragoner und 20 Infanteristen ließen hiernach die Beute gegen 10—12 preuß. Husaren im Stich. D R.)

— Die Uebergabe **Straßburgs** soll wegen eingetretener Noth und Zunahme von Krankheiten erfolgt sein. General v. Werder hatte nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg." dem General Uhrich sagen lassen, Alles sei zum Sturm bereit. Derselbe werde unmittelbar erfolgen, wenn die Festung sich nicht übergebe. Darauf sei die Capitulation erfolgt. — Deutscherseits waren vor Straßburg 146 gezogene Kanonen und 83 Mörser in Thätigkeit.

— Die Königin Augusta hat den Capitänen der zweiten deutschen Nordpolfahrt, **Koldewey** und **Hegemann**, werthvolle Beweise der Anerkennung ihrer Verdienste nach Hamburg zugehen lassen. Der Capitän der „Germania", Koldewey, ist mit einer goldenen Medaille, welche das Bildniß des Königs schmückt, und der Capitän der „Hansa", Hegemann, mit einem silbernen Pokal erfreut worden. Beide Gegenstände haben entsprechende Inschriften.

Köln, 1. Oct. Jetzt hat auch der Erzbischof von Köln einen langen **Hirtenbrief** über Concil und Unfehlbarkeit losgelassen, in dem er Unterwerfung unter die Beschlüsse des Concils fordert, gegen die er selbst nur aus Zweckmäßigkeitsgründen gestimmt habe. Die Lehre von der Unfehlbarkeit des päpstlichen Lehramtes sei keine neue Lehre; „sie lasse es durchaus frei anzunehmen, daß die Päpste für ihre Person, als private Lehrer oder Schriftsteller, so wie in ihren an einzelne Christen oder Bischöfe gerichteten Entscheidungen **irren und fehlen können**, sie läßt es eben so offen, daß dieselben in ihren Ansichten und Aussprüchen über profane Gegenstände, welche nicht zur Glaubens- oder Sittenlehre gehören, selbst im Allgemeinen an die ganze Kirche gerichteten Entscheidungen, dem Irrthum unterworfen sein können." (Vermuthlich wird man in Rom über diese, nach den Ansichten der Concilsmehrheit selbst höchst ketzerische Auslegung der Unfehlbarkeit einstweilen hinweg sehen, wenn nur das Dogma selbst respectirt wird.) Der „K. Z." zufolge sind jetzt die theologischen Docenten in **Bonn**, ebenso wie früher die in **Münster**, aufgefordert worden, einen Revers hinsichts ihres Standpunktes in der Unfehlbarkeitsfrage zu unterschreiben.

Bacherauville (bei Verdun), 24. Sept. Die Franzosen in der umschlossenen Festung haben heute noch einmal tüchtigen Scandal gemacht. Gegen 11 Uhr Morgens marschirten nach langem Trommeln und Pfeifen mehrere Compagnien aus der Citadelle in nördlicher Richtung vor und griffen die auf dem linken Maasufer auf Vorposten liegende 10. Compagnie des 65. Linien-Regiments an. Zugleich flogen aus der Stadt die Granaten in den Wald, den die Unsrigen besetzt hielten und tapfer gehalten haben. Dem Feind rückte Verstärkung nach und selbst französische Cavallerie kam angesprengt. Inzwischen aber waren auf dem rechten Ufer des Flusses, hinter unserer dortigen Feldwache, drei Geschütze aufgefahren und sandten ihre Sprenggeschosse in die feindlichen Reihen, so daß dem Feinde bald die Lust zum weiteren Vorrücken verging. Unsere Leute lachten laut auf, als die französische Cavallerie vor einer neben ihr einschlagenden Granate plötzlich stutzte, ihre Front veränderte und den nächsten Weg nach dem Orte suchte, woher sie gekommen. Die ganze Affaire dauerte bis 4 Uhr Nachm.; doch noch um 5½ Uhr sauste als Abschiedsgruß eine Granate über unsere Feldwache hin, welche eben in der Ablösung begriffen war. Ueber die Verluste der Franzosen läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen; auf unserer Seite zählte man einen Todten und drei Verwundete, sämmtlich der 10. Compagnie des 65. Linien-Regiments angehörend.

Stuttgart, 1. Oct. Der aus dem Hauptquartier zurückgekehrte Kriegsminister Suckow hat dem Könige ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen überbracht.

Belgien. Brüssel, 30. Sept. Der Appellations-Gerichtshof verhandelte heute in der **Affaire Langrand**. Der Staatsanwalt beantragte, das vom Handelsgerichte in Brüssel ausgesprochene Urtheil zu bestätigen, welches Nothomb, Dechamps, Liedekerke, Langrand-Dumonceau und Genossen fallirt erklärt. Das Urtheil wird in der Sitzung des Appellationsgerichtshofes vom 14 October gefällt werden.

Brüssel, 30 Sept. Nachrichten der „Independance belge" zufolge wird sich Marschall Palikao für einige Zeit nach Spaa begeben, wo er für sich im Hotel d'Irlande Gemächer bestellt hat.

England. London, 30 Sept. Granville veröffentlicht eine neue Sammlung auf den **Krieg** Bezug habender **Depeschen**. Dieselbe reicht vom 17. Juli bis zum 11. Aug. und umfaßt 121 Correspondenzstücke, zumeist veralteten und im Wesentlichen bereits bekannten Inhaltes.

London, 1 Oct. In der Staatseinnahme während des verflossenen Quartals hat sich eine **Abnahme** ergeben bei den Einnahmen aus den Zöllen um 505,000 Pfd. St., aus der Einkommensteuer um 680,000 Pfd. St. und aus den übrigen Steuern um 225,000 Pfd. St. Zugenommen haben die Einnahmen aus der Accise um 233,000 Pfd. St.

Frankreich. * Obgleich die Regierung von **Tours** täglich Pariser Nachrichten in die Welt schickt, nach welchen es in der Hauptstadt vortrefflich stehen soll, ist doch — trotz angeblicher Luftballon- und Brieftauben-Post — thatsächlich die Verbindung mit Paris ganz abgeschnitten. Das letzte, was man vernimmt, ist, daß die militärische Disciplin in der belagerten Stadt sich immer mehr lockert. Die „Times" erwähnt, daß General Ambert, des ewigen Vive la république! müde geworden, seinen Truppen erklärte, es wäre besser, wenn sie, statt zu schreien, auf das Exerciren Acht gäben, worauf Herr Ambert von seinen eigenen Leuten arretirt, als Reactionär vor die provisorische Regierung geschleppt und, was kaum glaublich erscheint, weder von dieser noch von Trochu seine Befreiung erlangen konnte. — Die Nachricht von der Uebergabe Straßburgs beginnt zu wirken. Aus **Rouen** vom 30. wird gemeldet: Erst am 29. machte die Regierung die Capitulation Straßburgs in Tours bekannt. Der Eindruck auf das Volk war ein **tief ernster**. Die **Regierungs-Delegirten** beriethen fünf Stunden über ihre zukünftige Haltung. **Favre** soll sich für **Wiederanknüpfung der Waffenstillstands-Verhandlungen** ausgesprochen haben. Ein Beschluß der Regierung wurde erst für den Abend erwartet. — Von den herrlichen, Paris umgebenden **Wäldern** liegen die Gehölze von Bondy, Montmorency, St. Gratien und Enghien größtentheils in Asche und den Wäldern von St. Cloud, St. Germain und Meudon, wie dem Bois de Boulogne hatte man dasselbe Schicksal zugedacht; doch sind diese, mit Ausnahme des letzteren, bereits im Besitze der Deutschen und dadurch vor den Flammen gerettet. Die meisten der Seinebrücken sollen mit starken Minen belastet sein, um nöthigenfalls sofort in die Luft gesprengt zu werden. — Die Correspondenz der **Marguerite Bellanger** mit ihrem „süßen Herrn" Napoleon geht durch alle Blätter. Hatte doch der Exkaiser ganz besondere Vorsorge getroffen, die Briefe trugen von seiner Hand die Aufschrift Lettres à garder — um seinen Unterthanen den Beweis zu erhalten, **welche** Liebe er denselben gewidmet. Hr. **Devienne**, welcher trotz seiner Stellung als erster Richter des Kaiserreiches, für seinen Herrn gewöhnliche Kupplergeschäfte betrieben, hat sich der durch die provisorische Regierung über ihn verhängten Anklage durch die Flucht entzogen und ist glücklich in Mons (Belgien) angekommen, wo er ja bei der Prinzessin Mathilde Gelegenheit finden wird, seine Talente weiter zu verwerthen.

Tours, 30. Sept. Aus Chartres wird vom 30. Sept. gemeldet: Unsere Verbindung mit Epernon und Maintenon ist unterbrochen. — **Dreux**, 30. Sept. Ein Luftschiffer ist mit Depeschen hier angekommen; derselbe wird morgen in Tours eintreffen.

Rußland. Dem „Golos" zufolge ist General Albe-

---

will der Kaiser nicht bleiben? Doch habe er um Versetzung nach Cassel oder in eine andere Stadt petitionirt? Man sagt es, und seit ich ihn ein paar Mal gesehen habe und dem ganzen Treiben etwas näher getreten bin, halte ichs nicht für unglaublich, und lerne auch in dieser seltsamen Episode des großen Zeitdramas den Styl unseres „großen Grafen" verstehen.

Zum ersten Male nach der ersten Ankunft sah ich den Kaiser am Montag, den 19. September. Es war der erste schöne Tag nach langer Regenzeit. Zu verführerisch blickte der bläuliche Hochwaldkamm des Habichtswaldes durch die Kastanienäpfel der Allee herüber. „Heute kommt der Dachs gewiß aus dem Bau", dachte ich, und machte mich auf den Weg. Leider war die Morgenpromenade der Schloßgesellschaft schon vorüber, als ich um 11 Uhr ankam. Ich mußte mich einstweilen bei einer Flasche Bier durch Behorchen eines politisch-historischen Vortrags entschädigen, den ein Berliner Hoflakai seinen Pariser Collegen in ganz leidlichem Französisch hielt. Straßburg hatte sich ergeben, Paris war so gut wie genommen, der Krieg zu Ende. Der Berliner spann sein Garn mit musterhaftem Gleichmuth, aber wenn er auf einen Sensationseffect gehofft hatte, so hatte er sich verrechnet. Nicht auf patriotischen Unglauben traf er, sondern auf die blasirteste Gleichgiltigkeit. Ein lustiges En avant! mit dem von allen Seiten die Frühstücksglocke begrüßt wurde, machte der Politik ein Ende. Da kam eine Hofequipage um die Ecke, feinster Berliner Styl, Piqueurs auf den Sattelpferden, Vorreiter, ganz wie im Thiergarten. Natürlich Sturmlauf der Touristen nach der Schloßterrasse. Wir waren wegen der frühen Stunde nur einige Fünfzig, ein paar richtige Engländer darunter, sonst Berliner und allerlei kleinstädtisches Volk aus Hessen und Thüringen. Unter dem Portal sammelte sich einige Dienerschaft, die Landwehrleute machten Spalier (der Kaiser genießt die fürstlichen Honneurs), dann erschien ER, wie gewöhnlich an den um einen Kopf größern, stämmigen Murat gelehnt. Es war doch ein eigenes Gefühl, als mir der Wagen langsam vorüber fuhr mit dem Manne, der vor zwanzig Jahren unter dem ehrfurchtsvollen Beifall aller Gutgesinnten und Legitimen „die Gesellschaft rettete", dessen Neujahrsgruß noch vor einem Jahrzehnt das politische Wetter des Jahres bestimmte, dessen räthselhaftes Schweigen uns Allen noch bis vor ein paar Monaten wie ein Alp auf der Brust lag. Wie er soda saß, der kriegerischen Zierden entkleidet, im bequemen Bürgerrock, mit Cylinder und Paletot, in dieser idyllischen Umgebung anzuschauen wie ein behaglicher Gutsherr, der seine Morgenfahrt macht, und doch — welch ein „Gefäß des Zorns", welch ein erschütterndes „Mene Tekel Upharsin" für den vermessenen Hochmuth des Individuums, der sich wider das Gesetz der Geschichte erhebt und den Geist unter die Macht der Materie zu zwingen gedenkt! Selbstverständlich hat die körperliche Erscheinung des Kaisers Nichts, gar Nichts mit den Karikaturgestalten gemein, durch welche Scholzens launiger Griffel die verschiedenen Phasen des Bonapartismus so geistreich illustrirte. Dieser Mann, gebeugt wie er dasitzt unter der schweren Last des Schicksals, der Jahre und der Krankheit, ist noch immer in jedem Zuge der ächt vornehme Mann, der bewußte und geschickte Träger eines historischen Namens und eines Princips. Es liegt etwas seltsam Anziehendes, Verführerisches in diesen eleganten, fein durchgearbeiteten Zügen, in dem sinnenden, gleichsam nach Innen gekehrten Ausdrucke, in der schmerzlich-gelassenen Ruhe dieses Gesichts. Als er das Auge aufschlug, um die Anwesenden zu grüßen, wurde man an die merkwürdigen Sagen von seiner Gewalt über manche Anhänger und zumal Anhängerinnen erinnert, an die Triumphe seines Abenteuer-, Verschwörer- und Prätendentenlebens, von den italienischen Putschen des Jahres 1831 bis zu den Champagner- und Wurst-Revuen und den Provinz-Reisen des Präsidenten. Aber welch eine Gebrochenheit, ja geradezu Zerknirschtheit jetzt in diesen Zügen, welche schmerzerschöpfte Gelassenheit, welcher unsagbare Ausdruck des Leidens in diesem Gruße an eine mitleidlos neugierig hinstarrende Menge, die sich den Mann des Staatsstreichs, den Gefangenen von Sedan ansah, wie den Königstiger im zoologischen Garten. Ein Einziger aus dem Haufen dankte dem Gruße, und dieser Einzige war vielleicht der entschiedenste Antibonapartist von Allen, nämlich Ihr Correspondent. Es giebt eben eine Größe des Unglücks, vor der der richtende Gedanke sich scheu zurückzieht, um dem unsäglichen Wehgefühl der uns Allen gemeinsamen Hinfälligkeit allein Raum zu lassen. Wo Gott gerichtet hat, soll der Mensch nicht Gift in die Wunden gießen. Als kürzlich die Herzogin von Hamilton ihren alten Freund hier besuchte, hat der Kaiser mit Thränen geäußert, er werde unserm Könige es nie vergessen, wie er ihm bei Sedan entgegen gekommen. Der Sieger sei bewegter gewesen, als der Besiegte. Wir wollen es gern glauben und haben von unserm Wilhelm nie etwas Anderes erwartet. Auf die Glorie von 1870 durfte kein Flecken fallen.

(Schluß folgt.)

binski auf seinen Wunsch der Stellung eines General-Gouverneurs der Ostseeprovinzen enthoben worden.

Italien. Rom, 29. Sept. Nun unsere Stadt wieder beruhigt ist, sind mit der Ruhe auch wieder alle die Pfaffen und Pfäfflein und Nonnen und Nönnlein zu Tage gekommen, welche sich beim ersten Kanonenschusse verkrochen hatten. Am Tage der Besetzung Roms durch die italienischen Truppen hatte sich keiner auf der Straße sehen lassen und wenn man noch so eifrig wie weiland Diogenes mit der Laterne nach ihnen gesucht hätte. Jetzt machen die guten Leutchen alle möglichen Anstrengungen, ihren Patriotismus an den Tag zu legen, sie fraternisiren mit dem Volke und haben es besonders auf die Truppen abgesehen. Was die Gesinnungen des Papstes betrifft, so haben sich dieselben Victor Emanuel gegenüber in nichts Wesentlichem geändert, immer noch dieselbe Halsstarrigkeit, derselbe Eigensinn. Antonelli, der nicht nur in seiner bisherigen Stellung beharrt, sondern auch die Unterhandlungen mit der italienischen Regierung leitet, hat dabei mit Pius keine leichte Arbeit. Der Papst hat bisher noch nicht ein einziges Mal den Vatikan verlassen und macht seine Promenade in den Gärten des Vatikan, deren große Ausdehnung bekannt ist. Nur einmal besuchte er das Spital de Santo Spirito, das übrigens in der leoninischen Stadt liegt. — Daß man in dem Augenblicke, wo die päpstlichen Schulden auf das Königreich Italien übergehen sollten, noch schnell unter der Hand 1 Million Rente um jeden Preis losschlagen wollte, ist ein Beweis, daß in den noblen Grundsätzen der päpstlichen Regierung nicht das Geringste geändert ist. — Odescalchi beantragte in der Giunta Anwendung der dermaligen italienischen Preßgesetze auf Rom. General Masi bringt den Antrag an's Ministerium. In der Giunta sollen die Decrete über die Säcularisation der Kirchengüter und Errichtung der Nationalgarde bereits ausgearbeitet vorliegen. — Das Leoninische Stadtviertel hat dagegen protestirt, von dem Plebiscit ausgeschlossen zu werden. Dieser Protest wird der italienischen Regierung sehr unbequem kommen. Nachdem sie feierlich erklärt, daß sie in die römischen Provinzen eingerückt sei, weil deren Einwohner sich dem Königreich Italien anschließen wollen, kann sie doch anständiger Weise die Bewohner des Leoninischen Stadttheils nicht von sich stoßen, ja mehr noch, sie zwingen, auch ferner Unterthanen des heiligen Vaters zu bleiben. — Die Junta decretirte die Errichtung eines Denkmals für die 1867 und 1870 für die Befreiung Roms Gefallenen. — General Cadorna dehnte die Befugnisse der römischen Junta auf die ganze Provinz aus.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Wien, 3. Oct. Die „Montagsrevue" kann auf Grund sorgfältiger Informationen die Nachrichten Betreffs entscheidender Wendungen in der Politik Rußlands und der russischen Rüstungen als jeder Grundlage entbehrend bezeichnen. Die Gerüchte beruhen sämmtlich auf einer angeblichen noch unbeglaubigten Aeußerung Ignatieffs in Constantinopel. — Die russischen Rüstungen reduciren sich auf gewöhnliche Einberufung der Rekruten und haben keinerlei beunruhigendes Moment. Die „Montagsrevue" constatirt schließlich, daß die Beziehungen der Cabinette von Wien und Petersburg kaum etwas zu wünschen übrig lassen.

Angekommen 4½ Uhr Nachmittags.

Versailles, 2. October. (Offiziell.) Der Verlust der Franzosen in dem Gefechte am 30. September belief sich auf 1200 Mann an Todten und Verwundeten, darunter der General Guilhem, und 300 unverwundete Gefangene. Der diesseitige Verlust betrug: 80 Mann todt, ca. 120 verwundet; unter den Todten sind 8 Offiziere. Gestern und heute wurden nur vereinzelte Schüsse aus den Forts abgegeben.

Danzig, den 3. October.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) Gefecht vor Metz am 31. Aug. resp 1. Sept. 1870. 7. Ostpreußisches Infanterie-Regiment No. 44. 9. Compagnie. Füs. Gottfried Fuhr aus Wilmsdorf, Kreis Mohrungen. Leicht verw. S. am r. Arm. Füs. Anton Kranig aus Migehnen, Kreis Braunsberg. Verm. Füs. Erdmann Kayser aus Gr. Jauth, Kr. Rosenberg. L. v. S. in d. r. Hand. Füs. Joh. Lehwald aus Luisenwalde, Kr. Pr. Holland. L. v. S. im l. Arm. Füs. Franz Lewandowski aus Nellberg, Kr. Löbau. V. unb. Füs. Gottfried Mahler aus Debern, Kr. Pr. Holland. Verm. Füs. Michael Marx aus Jawoczo, Kr. Strasburg. S. v. Laz. Montoy. Füs. Martin Müller aus Teschendorf, Kr. Stuhm. L. v. S. im Gesäß. Gefr. Andreas Malinowski aus Braunswalde, Kr. Stuhm. T. Füs. Friedr. Neuber aus Schönborn, Kreis Pr. Holland. L. v. am Bein. Füs. Gottfr. Neuber aus Korwitten, Kr. Pr. Holland. L. v. am Bein. Füs. Johann Bebb aus Nawra, Kr. Löbau. T. Füs. Friedrich Schönwald aus Herrndorf, Kr. Pr. Holland. V. unb. Füs. Friedr. Wilh. Reichert aus Grünwiese, Kr. Heiligenbeil. S. v. S. in d. l. Hüfte. Laz. Montoy. Füs. Joh. Friedr. Carl Thiede aus Neukußfeld, Kr. Pr. Holland. Verm. Füs. Wilhelm Wodtke aus Sommerau, Kr. Rosenberg. T. Füs. Friedr. Sawatzki aus Hohenstein, Kr. Osterode. Verm. Gefr. August Zupper aus Rönsdorf, Kr. Stuhm. Verm. Füs. Franz Leschnewski aus Sendzitz, Kr. Löbau. L. v. Rechte Hand. Füs. August Lood aus Rehdorf, Kreis Stuhm. L. v. Rechte Schulter. Füs. Johann Brczchlewski aus Zeuschendorf, Kr. Pr. Stargardt. T. Füs. Franz Knobloch aus Packhausen, Kr. Braunsberg. Verm. Gefr. August Bönig aus Mehlsack, Kreis Braunsberg. Verm. Füs. Adam Bundkowski aus Gr. Seeren, Kreis Rosenberg. L. v. Streifschuß an d. r. Hand. Bef. sich in d. Front. Füs. Friedrich Bormann aus Henzels, Kr. Pr. Holland. L. v. Streifschuß a. l. Oberschenkel. Bef. sich i. d. Front. Füs. Peter Widdermann a. Sperwatten, Kr. Heilsberg. L. v. Streiff. a. r. Arm. Befindet sich i. d. Front.

* Zum Lehrer an der Schule in Stutthof hat der Magistrat den bisherigen Lehrer in Berent, Podgurski, für die Schule in Wossitz den Lehrer Mielke, bisher in Güttland, gewählt.

** Am Sonnabend verunglückte in der Kgl. Gewehrfabrik ein Maurergeselle dadurch, daß er, mit dem Ausweißen eines Hausraumes beschäftigt, auf einem Gerüst stehend, einer unter der Decke gehenden Triebwelle zu nahe kam, welche seine Kleider erfaßte und ihn mit herumriß, so daß er, nachdem die Maschine gestoppt war, als verstümmelte Leiche von der Welle herabgenommen wurde.

** Der einjährig Freiwillige, welcher, wie wir aus einem Feldpostbriefe am 21. Sept. mitgetheilt haben, am 15. Septbr. vor Metz als Führer einer Infanteriepatrouille aus Versehen den Führer einer ihm begegnenden Jägerpatrouille, den Gefreiten Kuhn, erschossen hat, ist heute hier angekommen und zur Verbüßung einer sechswöchentlichen Festungshaft nach Weichselmünde abgeführt worden.

* [Polizeiliches.] Das Dienstmädchen Hirschfeldt stahl ihrem Dienstherrn Bäckermeister Pencki aus dem Portemonnaie, welches auf dem Tische lag, 1 Thlr. 5½ Sgr., ebenso dem Glasermeister Feß einen Glaserdiamant, im Werthe von 6 Thlr. — Gestern Abend um 11¾ Uhr hat der Arbeiter Schröder den Knecht Tolksdorf mittelst eines Glases auf der Straße hinterm Lazareth am Kopfe erheblich verletzt, so daß Tolksdorf in das Lazareth befördert werden mußte. — Am 2. v. M. sind dem Rentier v. Niessen auf Niedere Seigen vom Hofe eine Quantität Wäsche im Werthe von 6½ Thlr. gestohlen worden; ebenso der Wittwe Prentzki vom Hofe Schmiedegasse 20 Wäsche im Werthe von 3 Thlr.

** Aus dem Pr. Stargardter Kreise. Am 1. October d. J. sollte nach den bestimmten Aeußerungen von maßgebender Seite die Eisenbahnstrecke Dirschau-Pr. Stargardt eröffnet werden. Dieser Termin ist herangekommen, leider aber sind die Hoffnungen auf Eröffnung dieser Bahnstrecke nicht in Erfüllung gegangen. Der Bahnkörper selbst, welcher schon während des ganzen Sommers mit Arbeitszügen befahren wird, scheint genügend fertig zu sein und eben so die Baulichkeiten auf den Bahnhöfen Pr. Stargardt und Dirschau, um einen wenn auch nur beschränkten Betrieb zu ermöglichen. Möge es daher der Kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg gefallen, schon jetzt täglich wenigstens einen Zug von Pr. Stargardt nach Dirschau und zurück abgehen zu lassen. Bei der reich ausgefallenen Ernte in der bei dem Bahnhofe Pr. Stargardt interessirten Gegend und dem regen Güter- und Personenverkehr zwischen Pr. Stargardt und Dirschau würde schon ein so beschränkter Eisenbahntransport eine wahre Wohlthat sein.

V Bromberg, 1. Oct. Gestern starb der hiesige Regierungs-Präsident Naumann. Der Verstorbene hatte wegen vorgerückten Alters und andauernder Krankheit schon vor längerer Zeit seine Pensionirung vom 1. Oct. c. ab nachgesucht. — Heute wurde in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten Hr. Schlingmann, bisher Kreisrichter in Putzig, von dem Reg.-Commissarius Hrn. Reg.-Rath Röbbelen als Beigeordneter hiesiger Stadt eingeführt. Hr. Schlingmann übernimmt als zweiter Bürgermeister auch die Direction der städtischen Polizei-Verwaltung. Der erste Bürgermeister Hr. Boie verpflichtete gleichzeitig den zum Stadtrath gewählten Kaufmann Hr. Albert Beckert und die wiedergewählten Stadträthe Hrn. Kaufmann Albert Menard, Rentier Waldow und Justizrath a. D. Krumteich.

Von der Brahemündung, 1. Oct. Das Wasser der Weichsel ist im langsamen Fallen. Holz treibt seit vorgestern nicht mehr auf der Weichsel. Der Schaden, welchen der Holzhandel erlitten hat, ist bedeutend. (Brb. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Die erste Anklage wegen Marodirens wurde hier am 28. Sept. vor der 4. Criminaldeputation verhandelt. Der Angeklagte Schneidergeselle Ferdinand Tucholski aus Tessendorf in Westpreußen war geständig, auf dem Schlachtfelde bei Metz am 18. Aug. verschiedene Gegenstände, z. B. einen Offizier-Regenmantel, einen Militärmantel, eine Feldmütze, zwei Ledertaschen, zwei Taschenmesser ꝛc. an sich genommen zu haben. Die Staatsanwaltschaft hatte auf Grund dieser Handlungsweise die Anklage wegen Unterschlagung gegen ihn erhoben, und beantragte drei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte unter Ausschluß mildernder Umstände auf das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Octbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Oct. .	71	70 4/8	4½% Pr. Anleihe .	91⅝	91 4/8
pr. Apri-Mai .	70 4/8	69⅞	Staatsschuldsch. .	79⅞	79 7/8
Roggen fester,			Bundesanleihe . .	97⅝	97 6/8
Regulirungspreis	47 3/8	46 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76 2/8	76 6/8
Oct.-Nov. . . .	47 4/8	47	3½% westpr. Pfdbr..	71 4/8	72
Nov.-Dec. . . .	48	47 4/8	4% westpr. do. .	77 6/8	77 6/8
April-Mai. . .	49 2/8	48 6/8	Lombarden	92 2/8	94
Rüböl, Oct. . . .	13⅞	14	Rumänier	62 5/8	63
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten .	81⅝	81⅝
October	16 24	16 21	Ruff. Banknoten .	75 3/8	75 2/8
April-Mai. . .	16 28	16 28	Amerikaner	95 1/8	95 2/8
Petroleum			Ital. Rente	53	53 3/8
Oct.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl. .	96 5/8	96 6/8
5% Pr. Anleihe .	98 7/8	98⅞	Wechselcours Lond.	—	6.23 3/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 2. Oct. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95¼, Silberrente 53⅝, Amerikaner de 1882 94¼, österr. Creditactien 239, Darmstädter Bankactien 321½, österr.-franz. Staatsbahn 361, Bayersche Prämienanleihe 105⅝, Badische Prämienanleihe 103⅞, 1860er Loose 73⅞, 1864er Loose 109, Lombarden 162½, Bayersche Militäranleihe 96⅝. Matt.

Bremen, 1. October. Petroleum, Standard white, loco 6 9/12. — Unverändert.

Amsterdam, 1. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 177½, pr. März 187½. — Sehr schönes Wetter.

Antwerpen, 1. Octbr. Getreidemarkt. Weizen behauptet, amerikanischer 31½. Roggen ruhig, französischer 21½. Hafer fest. Gerste flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez. und Br., pr. October 52½ Br., pr. November 53 Br., pr. December 53½ Br. Ruhig.

London, 1. October. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. Neue Spanier 27⅞. Italienische 5% Rente 53⅝. Lombarden 14½. Mexikaner —. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 42. 6% Verein. Staaten pr. 1882 90⅝.

Liverpool, 1. October. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling Amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5½, fair Bengal 6¾, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7½, Pernam 9⅛, Smyrna 7¾. — Stetig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Octbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ schleppendes Geschäft zu unveränderten Preisen,
loco alter und vorjähriger 65—70 Thlr. Br., 60 Thlr. bez.
frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 66—71	Br.	60—68 Thlr. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—70	„	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64—68	„	
bunt	125—128℔	„ 62—66	„	
roth	126—133℔	„ 60—66	„	
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—59	„	

Auf Lieferung pr. April-Mai 1871 122℔ bunt 67½ Thlr. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco 120—127℔ 42½—46 Thlr. bez. Auf Lieferung pr. April-Mai 1871 122℔ 45½ Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco große 104—112℔ 39 bis 46 Thlr. bez., kleine 102—105℔ 39½—41 Thlr. bez.

Erbsen pr. To. von 2000℔ loco weiße Koch- 41 Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 35 Thlr. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔ nur vereinzelte Kauflust, loco Winter- 106—108⅝ Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15 Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser auf Lieferung pr. October 7⅛ Thlr. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23⅝ bez. Hamburg 2 Mon. 150¼ Br.

Geschlossene Frachten. Hartlepool 13s pr. Load fichtene □Sleeper, Stettin 5⅛ Thlr. pr. 4520 ℔ Roggen, Suttonbridge 18s 4d pr. Load fichtene Balken, London 18s pr. Load fichtene Balken oder □Sleeper, 22s 6d pr. Load gerade eichene Balken, 32s 6d buchtige eichene Balken, Riga 10 Thlr. pr. 5000℔ Weizen Saat-Proportion.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. October. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer unverändert, roth, bunt, gutbunt und hellbunt 122/23—127/130℔ von 60/62—67/68 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen matt, 120—125℔ von 42/42½—45 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, große, 112℔ 46 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen 41 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer 35 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 15 Thlr. bez.

Rübsen unverändert, bis 106/7 Thlr. für gute trockene, reine Qualität, oder 114½/115½ Sgr. pr. 72℔ bez.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NW. — Weizen loco schwach behauptet, die Kauflust war nur vereinzelt und sind 300 Tonnen gehandelt. Bezahlt für vorjährigen bunt besetzt 123℔ 60 Thlr., frisch bunt 122, 125℔ 61½, 62½ Thlr., 126℔ 63 Thlr., 127℔ 63⅝ Thlr., hellbunt 120℔ 60 Thlr., 124℔ 64½ Thlr., 126/7℔ 65½ Thlr., hochbunt und glasig 123/4℔ 65 Thlr., 127, 128℔ 66, 66½ Thlr., 132/3℔ 67½ Thlr., weiß 129/30℔ 68 Thlr. pr. Tonne. Termine wurden nicht gehandelt. 126℔ bunt April-Mai 67½ Thlr. Brief, 66 Thlr. Geld.

Roggen loco matt; frisch besetzt 120℔ 41 Thlr., 120℔ 42½, 42⅝ Thlr., 123℔ 44½ Thlr., 125℔ 45 Thlr., 127℔ 46 Thlr., 127/8℔ 46½ Thlr. bei einem Umsatz von nur 90 Tonnen bezahlt. Termine nicht gehandelt, aber in gedrückter Stimmung. 122℔ October-Novbr 44½ Thlr. Br., April-Mai 122℔ veränderte Bedingungen 45½ Thlr. Br., 45½ Thlr. Gd. für unveränderte Bedingungen. — Gerste loco fest, kleine 102/3℔ 40 Thlr., 105℔ 41 Thlr., große 104℔ 39 Thlr., 112℔ 46 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco gut zu lassen, frische 41 Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco 35 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco schwerfälliger Verkauf nach Qualität 106, 107½, 108⅝ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco 15 Thlr. bezahlt.

London, 30. Sept. (Kingsford & Lay.) Unsere Landwirthe sind mit Feldarbeiten beschäftigt, die Zufuhren sind darum in den Agriculturmärkten des Königreiches klein und da englischer Weizen anhaltend zum Export nach Belgien und Holland genommen wurde stiegen Preise für einheimisches Gewächs um ungefähr 1s pr. Qtr.; das Geschäft in fremdem war sehr limitirt in den meisten unserer Seehäfen und da die Ankünfte bedeutend waren, mußten Inhaber Concessionen in Preisen machen, um Verkäufe zu bewirken. — Beste neue Malzgerste war wenig angeboten und letztwöchentliche Raten voll behauptet, Futtersorten waren in einigen Fällen etwas theurer. — Liverpool ausgenommen, wo Erbsen 6d pr. Qtr. höher quotirt wurden, war die Preistendenz für Bohnen, Erbsen und Hafer rückgängig. — Mehl war schwer verkäuflich zu etwas niedrigeren Raten, die Notirungen von Newcastle jedoch sind 6d pr. Sack höher. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit vergangenem Freitag aus 50 Ladungen, darunter 13 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen, 38 Ladungen (13 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen ist in etwa derselben Position als am Ende der vergangenen Woche. An der Küste angekommener Weizen schöner Qualität bedang letzte Raten, doch andere Sorten waren schwer verkäuflich, Mais und Gerste waren ein wenig theurer, in Roggen kein Geschäft. Für spätere Verschiffung ist keine Disposition Anschaffungen zu machen und Preise sind nominell. — Die Zufuhren von fremdem Getreide bleiben reichlich. — Der Besuch zum heutigen Markte war klein und die Transactionen in englischem und fremdem Weizen limitirt zu letzten Montags-Preisen. — Sommergetreide unverändert im Werthe.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. October. Wind: SW.

Angekommen: Olsen, Friederika; Anderson, Auguste; Strandberg, Helene; alle drei von Carlscrona mit Steinen. — Heitmann, Union (SD.), St. Petersburg, Güter. — Harder, Atlantic, Newyork, Petroleum.

In der Rhede: Hansen, Mai, St. Valery; Hendriksen, Stjurn, Copenhagen: beide mit Ballast.

Gesegelt: Hansen, Activ (SD), Copenhagen, Ballast. — Mc. Loed, Lady Ida Duff, Lowestoft, Oelkuchen. — Williamson, Pioneer, Sunderland; Volmers, Amandus, Bremen; Scott, Jane und Isabella, Sunderland; King, Don Glaister, London; Lenk, Der junge Prinz, Lübeck; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Vogt, Galathea, Newyork, Petroleum. — Christie, Ariel, Peterhead, Heringe. — Wenzel, Peter Rolt, Liverpool; Koepke, Antares, Glassondock; beide mit Salz.

In der Rhede: Fenninga, Susanna, Helsingoer, Ballast.

Den 3. October. Wind: NW.

Angekommen: Jenneson, Hull (SD.), Newcastle, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Octbr. 1870. — Wasserstand: 5 Fuß 9 Zoll.
Wind: N. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Zakroczyn: Fansche, Wegener, Heringe.
Von Danzig nach Wloclawek: Fansche, Böhm, Heringe.
Von Danzig nach Warschau: Fansche, Meyer, Soda. — Tietz, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Hoch, ders., do. — Beyer, Meyer, Steinkohlen. — Ders., Eschert, Chamottsteine.
Von Stettin nach Wloclawek: Vierath, Böttcher, Soda.

Stromab:	Lst. Schfl.
Körber, Unger, Wloclawek, Berlin, Ginsberg,	24 23 Weiz.
Großmann, Schönwitz, Warschau, do., ders.,	53 46 Rogg.
Schulze, Wilczynski, Nieszawa, do.,	25 — Rogg.
Hildebrandt, ders., do, do.,	24 10 do.

Kempf, Marcop, Leonow, Bromberg, 1784 Ctr. Knochenkohle.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	12	345,53	+ 10,5	WNW., schwach, bewölkt und trübe.
3	8	343,95	8,8	do., do., do., do.
	12	343,90	11,0	N., schwach, hell, Kimm, bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 1. Oct.

Berlin-Anh. E.-A.	195 bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	120 bz
Berlin-Hamburg	151¼ G	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91 G., kl92
Berlin-Potsd.-Magd.	214 etw bz	Danz. Stadt-Anleihe	96⅞ etw b[G
Berlin-Stettin	131 bz	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	76⅞ bz
Cöln-Mindener	133 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	86⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	166 bz G	Pommersche 3½% do.	71¼ bz
do. Litt. B.	152 G	Posen. do. neue 4%	82½ bz G
Ostpr. Südbahn S.-P.	66½ bz	Westpr. do. 3½%	71½ B
Oester. Silber-Rente	53⅞-54 bz	do. do. 4%	77⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67⅛ bz	do. neue 4½%	85⅞ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½ B	Pomm. Rentenbr.	86 bz
Part.-Obl. 500 fl.	99 B	Preuss. do.	85 G
Deutsche Bund.-Anl.	97⅞ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	144 etw bz
Consolidirte Anleihe	91½ bz	Danziger Privatbank	105½ G [G
Freiw. Anleihe	98½ bz	Königsberger do.	105 G
5% Staatsanl. v. 59	98⅞ bz	Magdeburger do.	97¾ etw bG
Staatsanl. 68	82 bz	Disc.-Comm.-Anth.	139 G
Staatsschuldscheine	79⅞ bz	Amerik. rückz. 1882	95¼ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅜ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81¼ bz
do. do. 2 Mon.	142¾ bz	do. do. 2 Mon.	80⅝ bz
Hamburg kurz	151⅛ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150¼ G	Währ. 2 Mon	56 26 G
London 3 Mon.	6 23⅜ bz	Petersburg 3 W.	83⅜ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 Tage	75 bz

Altschottländer Synagoge.

Dienstag, den 4. October cr., am Vorabend des Versöhnungsfestes Gottesdienst und Predigt 5½ Uhr Abends.

Mittwoch, den 5. c., Beginn des Morgengottesdienstes 7 Uhr, Predigt 10½ Uhr Vormittags, Seelengedächtnißfeier 3 Uhr, Schlußgebet und Predigt 4½ Uhr Nachmittags.

Der Eintritt zur Synagoge ist nur gegen Einlaßkarten gestattet.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit Herrn **Albert Bötzmeyer** in Danzig beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hiemit ergebenst anzuzeigen.

Rosenberg, den 2. October 1870.

A. Bartsch und **Frau.**

Die Verlobung unserer Nichte **Therese Gruhn** mit Herrn **Anton Schaefer** hier zeigen wir statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Bahnhof Pelplin, den 2. October 1870.

Wolter nebst Frau.

Therese Gruhn,
Anton Schaefer.
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Lina** mit dem Kaufm. **Gustav Krause** beehren wir uns ergebenst Freunden und Verwandten anzuzeigen.

Holm, den 2. October 1870.

E. Wentzlaff und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Wentzlaff,
Gustav Krause.

Heute Mittags 12 Uhr erlag unser einziger geliebter Sohn

Rudolf,

Vice-Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 81, seinen im Kampfe vor Metz am 1. d. Mts. empfangenen Wunden.

Saarbrücken, den 26. Sept. 1870.

Julius und **Mathilde Scharlock** aus Graudenz.

Die Unterzeichneten erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, anzuzeigen, daß der Seconde-Lieutenant **Adolph Hering** am 19. September im Lazareth zu Brumath in Folge der Brechruhr verstorben ist.

Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren (4584)

die Kameraden des Bataillons Neustadt 8. pommerschen Landwehr-Regiments No. 61.

C.-Q. Robertsan vor Straßburg, den 26. September 1870.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir geehrten Freunden und Bekannten ergebenst an, daß unser geliebter Sohn **August**, Soldat des 45. Regiments, vor Metz schwer erkrankt und am 28. September nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse gestorben ist.

Um stille Theilnahme bitten
die betrübten Eltern:
Ferd. Bahlinger
nebst Frau.

Gartschau, den 1. October 1870.

(Verspätet.)

Pelplin. Am 24. September wurde die Leiche des bei Metz gefallenen Artillerie-Lieutenants **Grolp** Abends bei Fackelzug dem Gute seines Vaters in Bielawken zugeführt, bei welcher Gelegenheit der Männer-Gesangverein zu Pelplin die Grabeslieder: „Wie sie so sanft ruhn" und „In des Friedhofs stillen Gründen" als letzte Ehre dem Dahingeschiedenen sangen. (4577)

Die Woche. Rundschau. Politik. Gerichtsverhandlungen, öffentliches Leben. Unterhaltungsblatt. Pro Nummer von 8 Folio-Seiten 1 Sgr., pro Quartal incl. Bringerlohn 13 Sgr. bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Auf die eben erschienene No. 40 wird ihres reichen und interessanten Inhalts wegen ganz besonders aufmerksam gemacht.

Schiffer **Christian Bernau** aus Magdeburg ladet mit seinem Kahn I. Classe nach Berlin, Stettin, Magdeburg 2c. Güteranmeldungen werden schleunigst erbeten bei

(4566) **A. R. Piltz,** Schäferei 12.

Rouleaux

in allen Breiten und größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Otto Klewitz,
vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

(4419)

Frisch gebrannter Kalk

ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.

C. H. Domanski Ww.

Zurückgesetzte feine Tapeten und Borden

empfiehlt zu billigsten Preisen

die Tapeten-Handlung von H. G. Zielke, Maler.

A. Berghold's Söhne,

Langgasse No. 85,

empfehlen

vorgezeichnete Arbeiten.

Piqué-, Dammast- und Tüll-Decken in 4/4 u. 5/4 Grösse, Fischer-Leinen-Decken, 2 Ellen gross, à 1 Thlr. 20 Sgr., Kinderkleidchen, Pichel, Damast-Tabrest's, Striche, Einsätze, leinene Garnituren, mit und ohne Spitzen garnirt.

Schwarzes und couleurtes Sammetband,
festkantig, mit billigster Preis-Notirung.

Strickgarne,
Zephyr-, Castor- und Mooswolle
zu Fabrikpreisen.

A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85, am Langgasser Thor.

Herbst- u. Winter-Mäntel

Winter-Jacken

in den neuesten Façons sind in reicher Auswahl am Lager und empfehle dieselben zu den solidesten festen Preisen.

Hermann Gelhorn,

49. Langgasse 49. (4550)

Meine persönlich gewählten

Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison erlaube mir hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen.

(4593) **Maria Wetzel.**

Nur 44, Langgassee 44, Nur
dem Rathhause gegenüber.

Fertige
Anzüge und Ueberzieher
für Knaben bis zu 16 Jahren,
Winter-Kleidchen, Jacken, Jaquets und Paletots
für Mädchen,
alles in wie bekannt **größter Auswahl,** saubersten Arbeit und guten Façons,
zu billigsten ganz festen Preisen
empfiehlt

Mathilde Tauch,

Nur 44, Langgasse 44, Nur
dem Rathhause gegenüber.

Damen-Jacken von 25 Sgr. an,
warme Blousen
in wirklich größter Auswahl zu sehr billigen **ganz festen Preisen** empfiehlt

Mathilde Tauch,
Nur parterre, 44 Langgasse 44, parterre, Nur
dem Rathhause gegenüber.

Wiener u. Prager Schuhwaaren

für Damen, Herren und Kinder

empfiehlt in großer Auswahl

Langenmarkt 17. W. Stechern, Langenmarkt 17.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen finden prompte Erledigung. (4602)

Die directe
Ungarische Weintrauben-Handlung
von **Leo Schaefer,** Lange Brücke No. 21 (an der Ueberfähr) empfiehlt das Pfund süße Trauben von 4 bis 6 Sgr.

Mittwoch geschlossen.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit den neuesten Werken zum Land- und Stadt-Abonnement ganz ergebenst.

Von heute ab befindet sich mein Friseur-Geschäft Matzkauschegasse 2.

H. Volkmann, Coiffeur.

Tapeten

empfiehlt bei großer Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Gold-Decorationen, Velours und Holz,

Otto Klewitz,
vorm. **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Auf dem Dominium Russoczin bei Praust stehen 80 Hammel zum Verkauf. (4456)

Pensionaire nimmt wieder auf

(4495) Professor **Röper,** Wallplatz 21 b.

Vorbereitungs-Schule
für die Mittelklassen höherer Lehr-Anstalten.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 13. October cr. — Die Anstalt absolvirt in 5 Klassen die Lehrkurse von Septima bis Quarta incl. Zum Eintritt in die unterste Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Die Aufnahme neuer Schüler findet täglich von 11 bis 1 Uhr statt.

Dachs, Rector,
Ankerschmiedegasse 6,

Gymnasium.

Zur Prüfung neu aufzunehmender Schüler werde ich Mittwoch, 12. October, von 9 Uhr in dem Geschäftszimmer des Gymnasiums anwesend sein. In Sexta und Quinta kann niemand mehr aufgenommen werden, in die übrigen Klassen nur solche, welche die Hälfte des Jahrescursus der Klasse bereits absolvirt haben.

Danzig, 3. October 1870.

Kern.

Für die oberen Classeu des Gymnasiums werde ich einen neuen Cursus zum Unterricht in der englischen Sprache einrichten; diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen wünschen, wollen sich bei mir melden.

Friedländer.

Mittwoch, den 5. d. bleibt mein Geschäft geschlossen

H. M. Herrmann.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft von **Dienstag bis Mittwoch Abend um 7 Uhr** geschlossen.

J. Neumann
aus Berlin.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Jopengasse No. 6.

(4589) **P. Franzen.**

Mein Comtoir befindet sich jetzt Poggenpfuhl No. 43—45. C. Ortloff.

Petroleum prima Qualität in Fässern, ausgewogen u. im Abonnement empfiehlt billigst

C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

Frisch geröstete Weichsel-Neunaugen in seltener Güte à **Schock 2 Thlr. versendet nach beliebigen Orten gegen Nachnahme**

M. Klein,
Heil. Geistgasse Nr. 1.

Butter-Gesuch.

Grössere und kleinere Quantitäten feiner Tischbutter werden auf wöchentliche Lieferung gesucht von

C. W. H. Schubert,
(4612) Hundegasse 15.

Für Militairs!

empfehle **Wollhemden, Jacken, Unterbeinkleider, Socken, Boye und Flanell** zu Leibbinden, Fußlappen 2c. billigst.

J. A. Potrykus,
(4299) Holzmarkt-Ecke.

Rouleaux

werden räumungshalber unter dem Kostenpreise verkauft in der Tapeten-Handlung von **H. G. Zielke,** Maler,

(4601) Gerbergasse 3.

Ein gewandter Diener

wird gesucht durch **H. Märtens.**

(4564)

In meiner Buchhandlung ist für einen Lehrling eine Stelle offen.

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Für ein Fabrikgeschäft kann nach außerhalb ein junger Mann in gesetzten Jahren, der mit der Decimalwaage und einfachen Buchführung vertraut ist, bei gutem Zeugniß placirt werden durch H. Matthiessen, Danzig. (4588)

Heiligegeistgasse 93 ist die **Comtoirgelegenheit,** bestehend aus Vorder- und Hinterzimmer nebst Entree, zu Ostern 1871 zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 29, 2 Tr. hoch im Comtoir.

Der **Pius-Verein** versammelt sich morgen um 8 Uhr Abends Heiligegeistgasse No. 107. Vortrag vom Vorsitzenden Herrn Pfarrer Dr. Redner.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 4. October 1870. (1. Ab. No. 15.) Zum ersten Male wiederholt: **Inspector Bräsig.** Lebensbild in 5 Acten nach Fritz Reuters Roman: „Ut mine Stromtid", frei bearbeitet v. Th. Gaßmann und J. Krüger.

Mittwoch, den 5. October 1870. (Ab. susp.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

In Vorbereitung: **Fromme Wünsche.** Original-Lustspiel in 3 Acten von Julius Rosen.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.